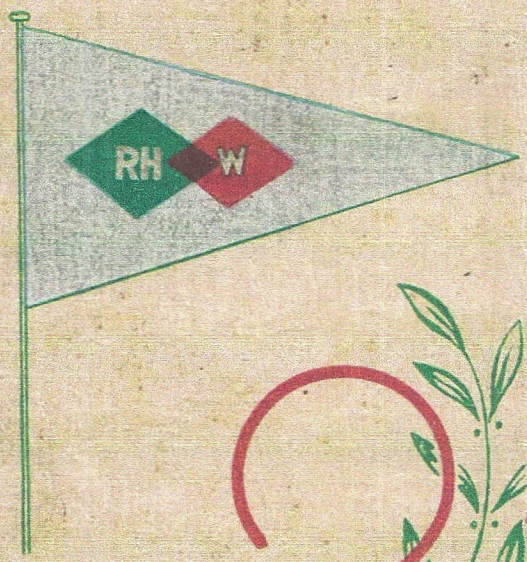


1905 1930

Jahre Rheinisch-Westfälischer Regatta-Verband e.V.

RHEINISCH-WESTFÄLISCHER REGATTA-VERBAND

1905 — 1930

FESTSCHRIFT

ZUR 25JÄHRIGEN JUBELFEIER

IM AUFTRAGE DES REGATTA-VERBANDES BEARBEITET

VON DR. HANS BÜNTGEN, GELDERN

DUISBURG-HAMBORN 1930

SELBSTVERLAG – DRUCK VON JOSEF EISELT, DÜSSELDORF

Aber auch

das Wanderrudern

hat beim Verbande die gebührende Beachtung und Förderung erfahren. Nicht jeder Ruderer legt Wert auf Rennen, und die Ruderzeit des Rennruderers pflegt meist nur wenige Jahre zu betragen. Die Anforderungen, die das Training an die Ruderer stellt, sind so schwer, wie kaum auf einem anderen Gebiete des Sportes. Nach mehreren Jahren zieht sich der Rennruderer vom aktiven Ruderbetrieb zurück; er wendet sich dann gerne dem Wanderrudern zu, das ihm neben dem Sport auch noch den Besuch der schönsten Gebiete unseres Vaterlandes ermöglicht. Namentlich die älteren Ruderer sind für solche Wanderfahrten immer leicht zu begeistern. Um die Förderung dieser besonders schönen Seite des Rudersportes hat sich der Verband von jeher verdient gemacht. Schon vor dem Kriege, im Jahre 1912, hatte der Verband durch Ausschreibung von Preisen die Förderung des Wanderruderns erstrebt. Es waren vier verschiedene Preise ausgeschrieben, von denen allerdings nur drei Bewerber fanden. Es siegten:

in Klasse I: Wer rudernd oder steuernd die meisten Kilometer zurücklegt:
Ruderclub Germania, Düsseldorf,
Herr Breisig, 687 km,

in Klasse II: Wer an einem Tage die meisten Kilometer zurücklegt:
Ruderclub Hansa, Dortmund,
Herr Nickel, 106 km,

in Klasse III: Wer in einer zusammenhängenden Fahrt rudernd oder steuernd die meisten Kilometer zurücklegt:
Ruderclub Germania, Düsseldorf,
Herr Marx, 292 km.

In den vier Klassen des Wanderwettbewerbes 1913 waren Sieger:

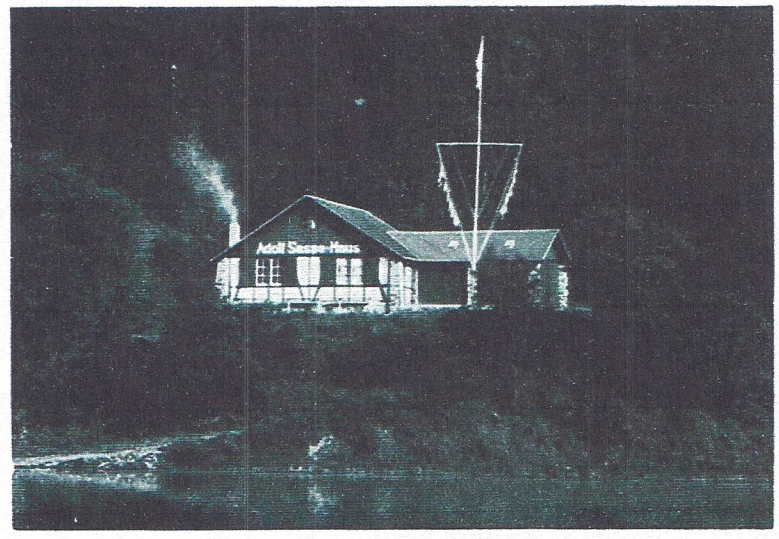
in Klasse I: Wassersportverein Düsseldorf, Herr Witte und Herr Rollé.
in Klasse II : Wassersportverein Düsseldorf, Herr Winnemann.
in Klasse III: Ruderclub Germania, Köln, Herr Herguth,
in Klasse IV: Ruderclub Germania, Düsseldorf, Herr Grathes I.

Die Beteiligung an dem ersten und zweiten Wanderruderwettbewerb war ziemlich gering, weshalb man von einer Wiederholung vorläufig Abstand nahm. Nach dem Kriege bedurfte es auch keiner besonderen Anregung mehr. Das Bedürfnis, aus den Steinhaufen der Großstadt, aus den rauch- und rußgeschwängerten Gebieten der Industrie hinauszuziehen, um in der reinen, gesunden Wasserluft die Lungen mit Sauerstoff zu füllen und auf stillen Gewässern die Schönheiten der Natur zu genießen oder auf schäumendem Wildwasser den prickelnden Reiz der Gefahr zu erleben, wurde allgemein. Worauf es ankam, war, dieses Wasserwandern zu organisieren und zu fördern durch Herausgabe von Wanderführern, durch Anlage von Ruderherbergen und durch Errichtung von Ruderheimen. Dieser Aufgabe war sich der Rheinisch-Westfälische Regattaverband voll bewußt. Er nahm teil vor allem im Rahmen des

Bundes westdeutscher Regattaverbände an der Herausgabe von Führern des westdeutschen Stromgebietes. Alle Rudervereine des Bundes erklären sich bereit, Ruderern in ihren Bootshäusern Unterkunft zu gewähren. Besondere Ruderherbergen größeren Umfanges konnten in Beuel für den Mittelrhein und in Wesel für den Niederrhein errichtet werden. Es gelang auch, für beide Herbergen namhafte Beträge von der Staatsregierung zu erhalten. Vor allem aber brachte es der Rheinisch-Westfälische Regattaverband fertig, ein eigenes Verbandsruderheim,

das Adolf-Sasse-Haus in Traben-Trarbach,

zu erwerben. Von jeher hat die Mosel, die liebliche Tochter des deutschesten aller Ströme, eine große Anziehungskraft auf Wanderruderer ausgeübt. Auf der über 180 km langen Strecke von Trier bis Koblenz liegen aber nur wenige Rudervereine, die in ihren meist kleinen Bootshäusern nur wenig Unterkunftsmöglichkeit bieten. Die Errichtung eines Ruderheims erwies sich als ein unabweisbares Bedürfnis.



Adolf Sasse-Haus in Traben-Trarbach

Es war deshalb nicht verwunderlich, daß im Jahre 1923 der Gedanke auftauchte, hier eine Herberge zu schaffen, von wo aus unsere Ruderer Wanderfahrten unternehmen konnten, ohne die großen Kosten für Unterbringung und Bootstransporte tragen zu müssen. In einer Ausschußsitzung des Verbandes in Mülheim an der Ruhr am 22. März 1924 nahm der Gedanke greifbare Formen an: Die Herren Dr. Auer und Dr. Giesen aus Köln glaubten an der Mosel etwas Passendes gefunden zu haben, und so fuhr man im Frühjahr 1924 nach Traben-Trarbach. Dort stand ein Bootshaus der Rudergesellschaft Sponheim unbenutzt an schönster Stelle unterhalb von Traben-Trarbach auf rechter Moselseite und wie geschaffen für die Zwecke einer Rudererherberge. Mit dem Vorstand der Rudergesellschaft Sponheim, Herrn Dr. R. Knod, wurde Verbindung aufgenommen, und nach kurzen Verhandlungen gelang es, dieses

Sommer-Abend im Sasse-Haus

Bootshaus für den Verband zunächst auf drei Jahre zu mieten und sich das Vorkaufsrecht zu sichern. Die Herren der Rudergesellschaft Sponheim zeigten großes Entgegenkommen und viel Interesse für unsern Gedanken, und so wurde in der Ausschußsitzung des Verbandes in Duisburg-Ruhrort am 24. Mai 1924 grundsätzlich der Vorschlag des Vorstandes angenommen und der Mietvertrag getätigt. Es galt nun, das Bootshaus für unsere Zwecke einer baulichen Veränderung zu unterziehen. Es mußten Schlafräume für die Ruderer geschaffen werden, ein entsprechender Aufenthaltsraum war herzurichten, die Küche durfte nicht fehlen — überhaupt mußte umgebaut werden. Herr Baumeister Quebe, Köln-Rodenkirchen, ein treuer Freund unseres schönen Sportes und eifriger Ruderer im Kölner Ruderverein von 1877, stellte sich bereitwilligst zur Verfügung und entwarf die Pläne für den Umbau, die er auch leitete und zur Durchführung brachte. Der Ausschußsitzung am 23. August 1924 konnten bereits die Pläne vorgelegt und die Inbetriebnahme der Wandererherberge des Verbandes konnte für den Sommer 1925 in Aussicht gestellt werden. Der Ausschuß des Verbandes genehmigte auch einstimmig alle Vorschläge der Verbandsleitung und stellte die erforderlichen Mittel — zunächst durch eine Umlage — zur Verfügung. Die Freude an dem zu schaffenden Heime unseres Verbandes war groß und einem Antrage des Ehrenmitgliedes des Verbandes, Herrn Heinrich von Eicken, Duisburg-Ruhrort, dem Heim den Namen Adolf-Sasse-Haus zu geben, um den Verdiensten des langjährigen Vorsitzenden ein äußeres Zeichen der Anerkennung zu geben, kam die Ausschußsitzung gern nach.

Herr Baumeister Quebe, dem die Herren Dr. Auer, Dr. Knod und unser langjähriger Kassenführer, Herr R. Rentrop, Köln, zur Seite standen, begann unverzüglich mit den Arbeiten zum Umbau des Bootshauses und so konnte im Sommer des Jahres 1925 mit einer kleinen Feier das Haus seiner Bestimmung übergeben werden.

Ein Ökonom wurde angestellt und der Betrieb aufgenommen. Wenn man in der ersten Zeit die Verwendung des Hauses sich so gedacht hatte, daß unsere Ruderer dort ihre Ferien verleben sollten und vom Hause aus Wanderfahrten — es lagen zwei Vierer ständig dort — und Ausflüge in die schöne Umgebung machten, dann hat uns die spätere Gepflogenheit gezeigt, daß hiermit allein unsern Kameraden nicht gedient war. Immer mehr im Laufe der Jahre wurde das Haus auch als Quartier auf Wanderfahrten moselabwärts benutzt, und die Hausverwaltung stellte sich dementsprechend um. Eine neue Zeit für das Adolf-Sasse-Haus begann, als unser treuer, viel zu früh von uns gegangener Freund Otto Erlenbeck, Gelsenkirchen, die Verwaltung des Hauses übernahm. Freund Erlenbeck nahm die Zügel in feste Hand und so blühte der Verkehr in den letzten Jahren besonders stark auf und das Adolf-Sasse-Haus gewann immer mehr Freunde und Anhänger. Am 5. Oktober 1929 machte Erlenbeck einer Ausschußsitzung den Vorschlag, das Haus jetzt käuflich zu erwerben. Der Verband schloß sich dem Vorschlage einstimmig an und ermächtigte Herrn Erlenbeck, den Ankauf zu tätigen. Wenige Tage vor seinem Heimgang, zu Pfingsten 1930, weilte unser Erlenbeck zum letzten Male in seinem geliebten Adolf-Sasse-Haus, und als letzten Dienst für seinen Rheinisch-Westfälischen Regattaverband tätigte er den Ankauf des Hauses.

Otto Erlenbeck †

Im August dieses Jahres kam ein von der Hansabootsbauerei in Dortmund gebauter prachtvoller Doppelzweier in Traben-Trarbach an und bei einer kleinen Feier, zu der viele Herren und Damen unseres Verbandes erschienen waren, taufte Herr Rechtsanwalt Kochs, Gelsenkirchen, das neue Boot auf den Namen „Otto Erlenbeck" und übergab es seiner Bestimmung.

Das Heim ist nun in unsern Besitz übergegangen. Aber neue Pläne für einen weitern Ausbau reifen heran und wir tragen die Hoffnung, daß in späteren Jahren noch recht viele Freunde unseres Verbandes im Adolf-Sasse-Haus Erholung und Freude finden und gestärkt in ihre Heimat zurückkehren.

Eine besondere Gefahr drohte dem Wanderrudern und dem Rudern überhaupt auf den westdeutschen Strömen, als im Jahre 1927 die Strompolizei Verkehrsvorschriften für Boote bei der Regierung in Vorschlag brachte, die, wenn sie zur Wirklichkeit geworden wären, jegliches Rudern unmöglich gemacht hätten. Lange Verhand-

lungen mit den zuständigen Behörden waren erforderlich, um die maßgebenden Stellen zu der Erkenntnis zu bringen, daß die in Aussicht genommenen Vorschriften den gesamten Ruderbetrieb lahmlegen würden. Es ist das große Verdienst unseres ersten Verbandsvorsitzenden, des Herrn Sasse, daß er in zahlreichen Sitzungen und Besprechungen gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden des deutschen Kanuclubs, Herrn Reinecke, die Befreiung aller Boote des Bundesgebietes vom Nummernzwang erreichte. Lediglich die Führung der Verbandsflagge des Deutschen Ruderverbandes ist für diese Vereine polizeilich vorgeschrieben.

Der Aufschwung des Paddelns in den letzten Jahren wurde vom Verband mit besonderer Sorgfalt verfolgt. Es kann nicht bestritten werden, daß mancher junge Mann durch das Paddeln dem Rudern verloren ging. Kein Boot eignet sich zum Wandern so wie das Faltboot. Es ist ja auch eine viel einfachere Sache, mit seinem Faltboot loszufahren, irgendwo an einem schönen Fluß das Boot aufzubauen und in fast müheloser Fahrt die Schönheiten deutscher oder auch außerdeutscher Flußlandschaften zu genießen, als sich den scharfen Bedingungen eines Trainings zu unterwerfen. So konnte man einen beispiellosen Aufschwung der Kanuvereine in den letzten Jahren beobachten, während die Rudervereine ausnahmslos die größte Mühe hatten, ihren Mitgliederbestand auf der alten Höhe zu halten. Die ablehnende Haltung der Rudervereine dem Paddeln gegenüber ist gewiß verständlich; es fragt sich nur, ob sie richtig ist, ob es nicht vielleicht richtiger ist, einen Teil dieser Kanufahrer in den Rudervereinen aufzufangen und sie so in irgendeiner Form der Sache des Rudersportes zu erhalten. Mit besonderer Energie hat sich Herr Sasse für diesen letzten Weg eingesetzt. Der Widerstand, den er dabei in den Reihen seiner Mitarbeiter findet, hat ihn bis jetzt nicht in seiner Ansicht wankend machen können. Daß man auch in anderen Verbänden diese Frage mit Aufmerksamkeit verfolgt, zeigt das Zusammengehen der Ruder- und Kanuverbände vieler Städte bei gemeinsamen Veranstaltungen, wie An- und Abrudern, gemeinsame Werbeauffahrten usw. Ja, man hat sogar schon auf Regatten den Versuch gemacht, den Verlauf der Regatta durch Kajakrennen, Wasserspiele u. a. m. interessant zu gestalten und hat mit dieser Neuerung gute Erfahrungen gemacht. Das Paddeln läßt sich heute nicht mehr mit einer Handbewegung abtun, wenn die Rudervereine nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen der Nachwuchs entgleitet und im Kanuverband aufgeht. Dieser Frage werden alle Verbände in den kommenden Jahren die allergrößte Beachtung schenken müssen.

Von seiten des Verbandes wurden auch mehrere gemeinsame Wanderfahrten veranstaltet; die erste vom 11. bis 18. August von Schweinfurt nach Aschaffenburg im Anschluß an die Meisterschaftsregatta in Frankfurt a. M.; die dabei zurückgelegte Strecke betrug 252 km.

Die zweite Fahrt ging von Düsseldorf nach Rotterdam. Wiederholt hatten Ruderer des Rotterdamer Ruderklubs, die auch den Besuchern der Verbandsregatta in Ruhrort nicht unbekannt sind, unsere Vereine zu einem Besuche in Rotterdam eingeladen. Dank den guten Beziehungen zu holländischen Kreisen und den organisatorischen Bemühungen des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, d